Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 209

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 24. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 24. März.

Zu der Kandidatur des Fürsten Bismarck schreibt die „Weser-Ztg.", welche bekanntlich eine Mittelstellung zwischen Nationalliberalismus und freisinniger Partei nimmt: Weit überraschender als alles bisher bei Wahlen Vorgekommene sei es doch, daß in einem Wahlkreise dieselbe Partei, die den ausgeschiedenen nationalliberalen Abgeordneten als Vertreter der Mehrheit durchgebracht hatte, jetzt aus freiem Antriebe für einen Kandidaten agitirt, der in allen Hauptfragen Nein sagen wird, wo der ausgeschiedene Vertreter Ja sagen würde, dessen politisches Programm, soweit Reichstagsangelegenheiten in Betracht kommen, in diametralem Gegensatze zu den Ansichten der Wähler, nicht allein der bisherigen Majorität, sondern auch der übrigen Gruppen steht. Das ist, glauben wir, ein Unikum in der parlamentarischen Geschichte, und es ist nur zu erklären und zu entschuldigen, wenn man sich sagt, daß die politische Erziehung bei uns hinter den politischen Institutionen, die uns die Verfassung giebt, weit zurückgeblieben ist. Gegenüber der Theorie, daß man nicht einem Parteimann, sondern dem Begründer des deutschen Reiches seine Stimme gebe, der auch in jedem anderen Wahlkreise zahlreiche Stimmen auf sich vereinigen würde, schreibt die „Weserztg.": „Also, weil es auch anderer Orten politische Kinder giebt, läßt man die Kinder an der Unterweser ohne Warnung, Leitung und Belehrung. Und die Belehrung wäre doch so einfach und sie wäre wahrscheinlich auch nicht ganz erfolglos. Auch der schlichteste Verstand wird es begreifen, wenn man ihn nur darauf aufmerksam macht, daß der Wählerschaft das Wahlrecht nicht zu dem Zwecke eingeräumt ist, um verdienten Männern ihre Dankbarkeit zu bezeigen, sondern um auf die Abstimmungen über Steuern und Gesetze einzuwirken. Reichstagsmandate sind keine Ehrenbürgerbriefe, keine Ordensdiplome, sondern Bestellungen zu einem praktischen Amte, und bei der Verleihung dieses Amtes kommt es nicht auf Dankbarkeit, sondern auf Uebereinstimmung mit dem Programm des Kandidaten an. Wer das Tabaksmonopol, die Vertheuerung der Lebensmittel, die Einschränkung des parlamentarischen Einflusses wünscht, mag mit gutem Gewissen für Bismarck stimmen, wer das nicht wünscht, kann nicht so stimmen."

Der „Münch. Allg. Ztg." wird von einem Berliner Korrespondenten, welcher sich über die Vorgänge innerhalb der konservativen Partei in der Regel gut unterrichtet zeigt, gemeldet, der Ankauf des „Deutschen Tageblattes" durch die „Kreuzzeitung" sei in der ernsten Absicht geschehen, eine Versöhnung innerhalb der konservativen Partei herbeizuführen. Im Interesse der konservativen Partei und wohl auch der Regierung liege es, daß die Konservativen gerade jetzt, unter den durch Windthorsts Tod nur noch unsicherer gewordenen Verhältnissen nach außen geschlossen und stark auftreten. — Ob der Zweck der Versöhnung erreicht wird, und ob dieselbe lange vorhalten wird, erscheint doch sehr zweifelhaft.

Der Beschluß des Reichstags, über die Frauenpetition, welche für die Frauen auch in Deutschland die Zulassung zum Universitätsstudium, insbesondere zum Studium der Medizin verlangt, zur Tagesordnung überzugehen, hat die Betheiligten keineswegs entmuthigt. Eine neue Petition, welche dem Reichstag im nächsten Herbst vorgelegt werden soll und sich auf die Zulassung zum Studium der Medizin beschränkt, zirkulirt bereits und findet jetzt ungleich mehr Unterschriften, als die früheren. Aus Süddeutschland schreibt man der „Lib. Korr.", daß die Petition dort besonders in den Kreisen der Arbeiterinnen und der ländlichen Frauen lebhafte Unterstützung findet.

Das für die Finnländer überaus wohlwollende Schreiben des Zaren, welches in Beantwortung der Ergebenheitsadresse des finnischen Landtages an den Generalgouverneur, Grafen v. Heyden, ergangen ist, darf als Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß die anfänglich nicht ohne Erfolg gebliebenen Bemühungen einer ziemlich einflußreichen Partei, den Kaiser für die Einschränkung der verfassungsmäßigen Freiheiten Finnlands zu gewinnen und ihn überhaupt ungünstig gegen die Finnländer zu stimmen, gescheitert sind. Es wird allgemein angenommen, daß die Kaiserin, deren Wohlwollen für die Finnländer bekannt ist, wesentlich dazu beigetragen haben dürfte, die den Finnländern feindseligen Einflüsterungen beim Zaren wirkungslos zu machen.

Das „Echo de Paris" erfährt, General Jamont habe im Auftrage des Kriegsministers die festen Plätze an der Ostgrenze Frankreichs eingehend besichtigt und in Luneville und Nancy Mobilisirungsversuche vorgenommen, welche ergeben hätten, daß das 6. Korps vollständig kriegsbereit sei. Die Forts von Frouard, Castines und Malleton würden im Stande sein, in wenigen Stunden jeden feindlichen Angriff zu erwidern. Angesichts dieser für die Franzosen so erfreulichen Thatsache ist schwer zu verstehen, warum man in Paris an einer Bemerkung Anstoß nimmt, die Crispi in der italienischen Kammer gemacht hat, die in dieser Allgemeinheit schon wiederholt auch von anderer Seite gefallen ist, und die nur eine Möglichkeit in Betracht zieht, welche von dem „Echo de Paris" in seiner obigen Mittheilung ebenfalls ins Auge gefaßt wird. Es wird der „Voss. Ztg." darüber berichtet:

Paris, 23. März. Crispis Aeußerung, daß der Krieg noch in diesem Jahre möglich sei, erregt hier großen Unwillen. Man sieht in ihr blos den Wunsch, Unruhe und Mißtrauen zu erwecken. Ein Blatt bemerkt, Crispi habe immer die fixe Idee gehabt, daß der Krieg unmittelbar bevorstehe, und er sei anscheinend von ihr noch nicht geheilt.

Der „Temps" und andere französische Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, Lord Salisbury werde trotz des Widerstandes der Neufundländer dem englisch-französischen Abkommen Geltung verschaffen. Die „Liberté" meint, wenn England die Neufundländer durch Gewalt zur Anerkennung des Abkommens bringe, sei zu befürchten, daß dieselben sich an die Vereinigten Staaten anschließen würden, wodurch bei Kanada die gleichen Wünsche wieder rege gemacht werden könnten. In England sind wohl auch ähnliche Befürchtungen aufgetaucht, wie die, welchen die „Liberté" Worte leiht, indessen tröstet man sich noch mit der Hoffnung, daß selbst die „Jingos" in den Vereinigten Staaten sich dafür bedanken würden, in den Verband der letzteren ein Gebiet aufzunehmen, welches durch Verträge sehr unbequemer Natur mit europäischen Mächten verkettet ist. Von Neufundland wird sich übrigens eine aus Mitgliedern beider dortiger Kammern gewählte Abordnung in Kurzem nach England begeben, um den Fall, wie er von den Neufundländern angesehen wird, der Regierung vorzulegen.

In Amsterdam hat eine Angelegenheit ihren vorläufigen Abschluß gefunden, welche nicht geeignet ist, das Ansehen der ultramontan-orthodoxen Regierung Hollands zu erhöhen. In der ersten Kammer war nämlich der Marineminister Dyserink darüber interpellirt worden, weshalb der Lieutenant z. S. Land, der zugleich Abgeordneter des Bezirks Helder ist, bei den letzten Beförderungen übergangen worden sei. Man hatte guten Grund anzunehmen, daß dies geschehen sei, weil der Genannte, ein anerkannt sehr tüchtiger Offizier, in der Kammer die Mißstände im Flottendepartement offen rügte. Der Marineminister ließ sich nur zu der Erklärung herbei, Lieutenant Land sei wegen Unfähigkeit nicht befördert worden. Nun war aber schon vorher in Folge der erwähnten Angelegenheit in der Presse der ausführliche Nachweis in biographischen Daten des Marineministers geführt worden, daß, wenn einer, er selbst die personifizirte Unfähigkeit sei, und daß er sein Amt nur der Willfährigkeit dankte, mit welcher er dem ultramontan-orthodoxen Kabinet sich dienstbar erwiesen hatte und noch erweist. Es erfolgte daher eine Wiederaufnahme der Angelegenheit in der zweiten Kammer, welcher der Minister indessen hochmüthig jede Erklärung weigerte. Das Ergebniß war, daß die Kammer eine das Verhalten des Marineministers Dyserink verurtheilende Tagesordnung annahm. Derselbe hat nun nach einigem Zögern der Königin-Regentin sein Portefeuille zur Verfügung gestellt.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Wie verlautet, sollen aktenmäßige Beweise dafür vorhanden sein, daß die 350 000 M., die Herr v. Boetticher vom alten Kaiser erhielt, nicht dem Welfenfonds, sondern dem kaiserlichen Dispositionsfonds (also auch nicht der kaiserlichen Privatschatulle) entnommen wurden. Der negative Beweis in Bezug auf den Welfenfonds hätte sich allerdings kaum führen lassen, wenn die seltsamen Enthüllungen zutreffen, wonach die Akten über die Verwendung der Zinsen dieses Fonds alljährlich verbrannt werden. Aber die Belege für die Inanspruchnahme des Dispositionsfonds des Kaisers werden selbstverständlich nicht ver-

Im Boudoir einer Römerin.

Die Geheimnisse eines antiken Boudoirs, wie sie hier geschildert werden sollen, werden uns von in alle Einzelheiten eingeweihten Schriftstellern des römischen Kaiserreichs verrathen, andererseits haben aber auch die Ueberreste Pompejis manchen Aufschluß in dieser Hinsicht gegeben.

Jene behagliche Einsamkeit, die wir von unseren Ankleidezimmern verlangen, empfängt uns in dem Boudoir einer Römerin des Alterthums nicht. Eine Reihe von Sklavinnen steht erwartungsvoll vor dem Schlafgemach ihrer Herrin, denn die Zahl der Geschäfte, bis dieselbe als Meisterwerk der Toilettenkunst erscheint, ist groß, und für jedes derselben sorgt eine Spezialsklavin. Da steht das Schminkmädchen, die Malerin der Augenbrauen, die Zahnputzerin und die anderen Kosmeten, welche wir sofort der Reihe nach kennen lernen werden. „Die eine", so berichtet unser Gewährsmann Lucian, „bringt ein silbernes Waschbecken, die zweite eine Gießkanne, die dritte einen Spiegel und Büchsen."

Unsere Domina, so hieß die Römerin von ihrem vierzehnten Jahre an, hat sich erhoben. Ihr Aussehen kann nicht gerade ein besonders einladendes genannt werden, denn sie hatte sich Abends vor dem Schlafengehen das Gesicht mit Brotteig belegt oder mit fetter Poppäasalbe gesalbt. Vielleicht hatte sie auch, um die Runzeln, die sich schon zeigen, zu vertreiben, Teig aus Bohnenmehl aufgelegt, und wer mag wissen, welche raffinirten Mittel sie bereits vor dem Aufstehen angewendet hat, um in Gesellschaft in Jugendfrische zu erscheinen.

Zunächst tritt eine Sklavin mit einem Becken hervor, in dem sich frische Eselsmilch befindet. Sie muß das Kataplasma abwischen, nämlich den Brotteig auf dem Gesicht und den „Lederspanner", wie Cicero in derbkomischer Weise die runzelglättende Salbe nennt. Und solche Wunderdinge erwartete man von der Eselsmilch, daß nach Bericht des Plinius manche Weiber sich täglich siebenzigmal mit derselben wuschen; ja Poppäa, die berüchtigte Kaiserin, ließ sich auf ihren Reisen große Heerden von Eselinnen nachkommen, um sich in Badewannen voll Eselsmilch baden zu können. Die erste Arbeit wäre vollendet. — Hervor tritt die zweite Sklavin, welcher eines der wichtigsten Geschäfte, das Schminken, obliegt. Zunächst hält ihr aber ihre Herrin einen Metallspiegel vor, welchen die Sklavin anhaucht. An dem Geruch erkennt erstere, ob das arme Mädchen im Besitz reinen Athems ist und die wohlriechenden Pastillen genommen hat. Denn die Schminke muß im Munde angefeuchtet werden.

Es kommt die Verschönerung, resp. Herstellung der Augenbrauen. Diese bewirkt das wunderthätige Spießglanzerz, das gerieben und mit Wasser angefeuchtet die schönsten Augenbrauen herstellt, die in zwei gewölbten Halbkreisen an der Nasenwurzel sich begegnen, so wie es die Mode verlangt. Und nun bringt eine andere Sklavin auf goldenem Tellerchen ein weißgelbes, durchsichtiges Glas von Chios zum Zahnputzen, falls unsere Domina eigene Zähne hat. Falsche Zähne waren nämlich bei den Römern schon seit uralten Zeiten in Gebrauch. Hatte doch bereits das Zwölftafelgesetz bei der Bestimmung, daß keiner Leiche Gold in das Grab mitgegeben werden solle, die Ausnahme berücksichtigt, daß die falschen Zähne durch Golddraht verbunden wurden, wie man auch deren sieben in einem apulischen Grabe gefunden hat.

Mit dem Zahnputzen, resp. Zahneinsetzen ist der erste Hauptheil der Toilette beendet. Der zweite besteht in der Frisur des Haares, gegen welche die ausgesuchteste Raffinirtheit unserer Friseure zum Kinderspott wird.

„Doch die größte Kunst," so bemerkt ein Satiriker, „und die meiste Zeit wird auf den Haarschmuck verwendet. Einige, welche die Wuth haben, ihr natürlich schwarzes Haar in blondes oder goldgelbes zu verwandeln, färben es mit Salben, die sie in der Sonne eintrocknen und einbeizen lassen. Andere, die sich ihr schwarzes Haar noch gefallen lassen, verschwenden dann das ganze Vermögen ihrer Männer und lassen einem das ganze glückliche Arabien entgegenduften. Da werden Brenneisen bei einem glühenden Feuer warm gemacht, um damit krause Löckchen zu schaffen, welche die Natur verweigerte. Da müssen die Haare weit in die Stirn herab bis in die Augenbrauen gezogen werden, damit der Tummelplatz für die Liebesgötter ja nicht zu groß sei. Hinten aber wallen in stolzen Ringeln die Locken über den Rücken herunter."

Goldgelbe Haare waren seit uralten Zeiten in Rom Mode. Es gab zwei Wege, zu diesem Ideal zu gelangen: entweder die Beizung oder das Tragen von fremden Haaren. Der Satiriker Martial nennt uns als Salbe die spuma caustica, wahrscheinlich eine alkalische Mischung, nach Plinius eine gallische Erfindung. Erwähnt werden ferner Seifenkugeln aus Wiesbaden (Mattiacum) und sogar die beizende Kraft der Asche soll die erwünschte Wirkung haben.

Verweilen wir einen Augenblick bei dem wichtigen Vor-

brannt, und aus diesen Akten nun soll es nachzuweisen gewesen sein, daß kein anderer als der genannte Fonds benutzt worden ist. Verhält sich das so, dann versteht man vollends nicht, warum nicht unverzüglich der Oeffentlichkeit die nothwendigen und mit bestem Gewissen zu machenden Aufklärungen gegeben werden, und warum man sich diese Aufklärungen erst mühsam auf privatem Wege verschaffen muß. Kommt die Angelegenheit nach Ostern im Abgeordnetenhause zur Sprache, was unbedingt geschehen wird, dann muß ja doch gesagt werden, wie es mit der Kernfrage steht. Wir hören weiter, daß die Untersuchung über das Vorgefallene vom Herrn v. Boetticher schon vor der Trammschen Rede in der dringendsten Weise verlangt worden ist. Nach jener Rede wurde die Untersuchung zur selbstverständlichen Pflicht des Staatsministeriums. Das Ergebniß war, wie nach dem oben Mitgetheilten kaum noch gesagt zu werden braucht, die Rechtfertigung des Herrn v. Böttichcr. Die dem Kaiser vorgelegten Aktenstücke mußten diesem nicht blos die subjektive, sondern auch die durch Thatsachen begründete Ueberzeugung verschaffen, daß auf dem Minister niemals ein Makel geruht hat. Die Angelegenheit ist aber mit all Dem noch nicht entfernt abgeschlossen, wobei wir nicht bloß an die übergreifende Wirkung auf die Frage des Welfenfonds denken. Vielmehr ist es die persönliche Seite der Sache, die noch Weiterungen nach sich ziehen wird. Die Stimmung, die hier an wichtigen Stellen gegen den Fürsten Bismarck herrscht, ist die übelste von der Welt; sie ist schon vorher wahrhaftig nicht freundlich gewesen, aber es steht jetzt so, daß man sich schwer vorstellen kann, wie diese tiefgreifenden Gegensätze jemals überwunden werden konnten. Würden die jetzigen sensationellen Vorgänge in die Zeit vor der vielberufenen Rede des Herrn v. Caprivi gegen die Freisinnigen gefallen sein, wer weiß, ob der Reichskanzler jene Rede dann so gehalten haben würde, wie er es gethan hat. Ueber die Verantwortlichkeit des Friedrichsruher Preßbureaus für die Hervorzerrung der Böttichergeschichten besteht kein Zweifel. Es giebt einen indirekten Beweis dafür in dem Schweigen der „Hamb. Nachr." Nachdem die Kugel einmal durch andere Hände ins Rollen gebracht ist, sieht dies Blatt mit behaglichem Schmunzeln zu, und es braucht nicht weiter in Anspruch genommen zu werden. Was nun noch die Enthüllungen über die Verwaltung des Welfenfonds anlangt, so interessirt es in politischen Kreisen außerordentlich, zu erfahren, ob auch heute noch so verfahren wird, wie es unter dem Fürsten Bismarck der Fall war. Es ist keine Frage, daß das Verbrennen der Belege eine Ungehörigkeit, um nicht zu sagen, eine Gesetzesverletzung dargestellt hat und weiterhin noch darstellen würde. Die nicht zur Verwendung für die Zwecke der Abwehr welfischer Unternehmungen gelangenden Ueberschüsse aus den Zinsen des Welfenfonds sollen nach dem Wortlaut des Gesetzes dem Kapital zugeführt werden. Um aber zu wissen, ob solche Ueberschüsse vorhanden sind, muß der Finanzminister die Zwecke der stattgehabten Verwendung kennen und mit seiner verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit decken. Für diese Verantwortlichkeit aber muß er sich wieder die Belege sichern, was durch das Vernichten der betreffenden Aktenstücke natürlich unmöglich gemacht werden würde. Wir möchten nicht glauben, daß Herr v. Caprivi und Herr Miquel ein solches Verfahren gut heißen. Die „Köln. Ztg." hat ihre Mittheilungen wohl auch nicht aus den Kreisen der jetzigen Regierung, sondern aus denen der früheren. Wir wollen diese Ausführungen nicht schließen, ohne darauf hinzuweisen, daß wir außer Stande sind, für die an der Spitze gebrachten Mittheilungen eine vollkommen sichere Bürgschaft zu übernehmen. Es ist uns von sonst vertrauenswerther Seite berichtet worden, daß der Ursprung der 350 000 Mark aus dem Dispositionsfonds feststehe, aber wir haben keine Möglichkeit des Beweises und so sehr wir wünschen müssen, daß gerade diese Version sich bewahrheite, so haben wir uns doch damit zu bescheiden, sie als einen, der Quelle nach allerdings beachtenswerthen Beitrag zur Tagesfrage hinzustellen.

— Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Montag früh die Kapelle des Augusta-Hospitals; auch die großherzoglich badischen Herrschaften waren erschienen. Von da fuhren die Herrschaften nach dem Charlottenburger Mausoleum. Hier fand eine stille Gedächtnißfeier zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. statt.

Am Nachmittage wohnte der Kaiser der feierlichen Grundsteinlegung zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche beim Kurfürstendamm bei. Am Montag begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais, wo er den Vortrag des Reichskanzlers entgegennahm.

— Das bereits telegraphisch gemeldete Dankschreiben des Kaisers an die Reichsbank hat folgenden Wortlaut:

Ich habe aus Ihrem Berichte vom 10. d. M. mit lebhaftem Interesse von der bedeutenden Steigerung, welche der Geschäftsverkehr der Reichsbank in allen Zweigen ihrer Verwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahre erfahren hat, Kenntniß genommen. Obwohl diese — dem Geschäftsumsatz wie der Höhe des Reingewinns nach — bisher nicht erreichte Entwicklung nicht als Zeichen einer besonders günstigen Lage der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse betrachtet werden kann, insofern sie nicht sowohl in einem Aufschwung von Handel und Industrie, als vielmehr in einer dem Kreditbedürfniß nicht entsprechenden Flüssigkeit der Zirkulationsmittel ihre vornehmlichste Ursache hat, so ist doch andererseits gerade der Verwaltungsbericht des verflossenen Jahres Mir ein erneuter Beweis dafür, daß die Reichsbank auch unter schwierigen Verhältnissen es versteht, den an sie herantretenden Anforderungen des Kreditverkehrs in vollem Umfange gerecht zu werden und den Platz, der ihr als dem ersten Kreditinstitut im Reiche zugewiesen ist, auszufüllen. Auch das überaus günstige finanzielle Ergebniß zeugt ebensowohl von der Umsicht in der Leitung als von der Pflichttreue in der Ausführung. Ich beauftrage Sie, allen Betheiligten Meine Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen.

Berlin, den 18. März 1891.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

— Die katholischen Zeitungen Roms veröffentlichen ein Breve des Papstes, welches an die deutschen Zentrumsführer Grafen Ballestrem und Preysing gerichtet ist, in welchem der Papst dem verstorbenen Dr. Windthorst große Anerkennung zu Theil werden läßt. Der Papst sagt, Windthorst habe bei der Führung der Zentrumspartei hohe Tugenden an den Tag gelegt, habe die Kirche und sein Vaterland geliebt und sei jederzeit ein treuer Unterthan seines Herrschers gewesen. Er rühmt seine Beredtsamkeit in der Vertheidigung der Religion, erwähnt, daß er beschlossen hatte, ihm das Großkreuz des St. Gregor-Ordens zu übersenden, und hofft, daß nunmehr ihn Gott belohnt haben werde. Schließlich ermahnt der Papst die Zentrumspartei, Windthorsts Bahnen auch ferner zu wandeln, indem sie einig bleibe zum Wohle und Ruhme des Vaterlandes und der Kirche.

— Wir nahmen kürzlich Veranlassung, die „National-Ztg." wegen ihrer feindseligen Haltung dem eben verstorbenen Abgeordneten Windthorst gegenüber scharf zu tadeln und unsere Mißbilligung über das Treiben dieses Blattes und das ihm verwandter Provinzzeitungen auszusprechen. Heute können wir zu unserer Genugthuung konstatiren, daß eine ganze Anzahl der hervorragendsten Blätter sich in ganz gleichem Sinne wie wir geäußert haben, und selbst die in Bezug auf „nationale" Gesinnung doch über allen Zweifel erhabene „Kreuzztg." schließt sich dem an, indem sie schreibt:

„Die „National-Ztg." nahm bei dem Tode Windthorsts eine andere Haltung ein, als die gesammte übrige Presse, indem sie mit dem Verstorbenen scharf ins Gericht ging. Das ist ihr gutes Recht und wir wollen mit ihr darüber nicht hadern. Etwas anderes ist es aber, wenn sie noch fortgesetzt die übrige Presse tadelt, daß diese zu freundlich über Windthorst gesprochen habe. Die „National-Ztg." scheint uns nicht „staatsmännisch" genug zu sein. Auf Umwegen erhalten wir sichere Kenntniß darüber, daß in den Pariser monarchistisch-klerikalen Kreisen die Ehrung des Verstorbenen durch den Kaiser und die freundlichen Beurtheilungen der nichtultramontanen Presse vollständig verblüfft haben. Wie man dort über Windthorst dachte, verrieth die „Gazette de France", die ihn als unbeugsamen Hannoveraner feierte; zugleich ist aber die Illusion widerlegt, daß alle Zentrumswähler, beziehungsweise Katholiken leidenschaftlich die Befreiung vom „preußischen Joch" durch Kosaken und Turkos ersehnten. Die Franzosen sind ja nur zu geneigt, ihre Phantasieen für wahr zu halten. Wie sie 1870 glaubten, die Süddeutschen würden mit ihnen gegen die Norddeutschen gehen, so haben sie sich seit dem Kulturkampfe eingebildet, die Katholiken lechzten darnach, von ihnen befreit und erlöst zu werden. Aus diesem Grunde haben die Ehrungen des verstorbenen Zentrumsführers durch den Kaiser und die Presse ihnen, wie man uns ausdrücklich schreibt, ein „Kaltwasserbad ersten Ranges" bereitet."

Die „Kreuzztg." nennt dann zum Schluß das Treiben der „National-Ztg." thöricht und meint, daß es lediglich auf Grund des engherzigsten Fraktions-Fanatismus stattfinde.

— Die Betrachtungen über den Kulturkampf setzt Fürst Bismarck in einem zweiten Artikel der „Hamb. Nachr." fort. Es sind indessen alles nur allbekannte Dinge, welche darin wieder zum Vorschein kommen, darunter auch die längst widerlegte Behauptung, daß „der Abfall des Fortschritts und der Secession" den Fürsten Bismarck gezwungen hätte, von derjenigen Politik Abstand zu nehmen, auf deren Basis der Kulturkampf entstanden sei. — Die Rückwärtskonzentrirung des Fürsten Bismarck begann bekanntlich schon im Jahre 1878 durch Verhandlungen mit Kardinälen und päpstlichen Nuntien, während die Secession erst 1880 stattgefunden hat und die Fortschrittspartei sich erst 1881 von dem Fürsten Bismarck lossagte, als er das Zivilehegesetz verleugnete.

Dortmund, 22. März. Heute sprach sich eine hier stattgefundene Bergarbeiter-Versammlung gegen die Einmischung der Sozialdemokratie und gegen die Beschickung des Pariser Kongresses aus.

Hamburg, 22. März. Wie dem „Hamb. Korresp. von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, wird der Kaiser über Stettin nach Kiel reisen und in Stettin die Werkstätten des Vulkan besichtigen.

Militärisches.

= **Zahlreiche Personalveränderungen** sind anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. vollzogen worden. Der Abschied wurde bewilligt dem Generalmajor v. d. Knesebeck, Kommandeur der Gardefeldartillerie-Brigade und zum Kommandeur dieser Brigade Oberst Neubronn v. Eisenburg, bisher Kommandeur des 1. Gardefeldartillerieregiments, ernannt. Weiter ist dem Kommandeur der 10. Kavalleriebrigade Generalmajor v. d. Decken der Abschied

---

gang des Frisirens. Die über den Schläfen und der Stirn befindlichen Haare wurden vermittels eines Brenneisens zu kleinen Locken gekräuselt; dann wurden die aufgelockerten Haare mit kostbarem Nardenöl und wohlriechenden Essenzen besprengt. Martial nennt die so eingesalbte Gallia eine wandelnde Parfümerieboudike.

„Kömmst Du, so scheint der Salbenkrämer Kosmos zu kommen,
Und ein zerbrechliches Glas Zimmtöl verschüttet zu sein;
Fremder köstlicher Tand, o Gallia, macht Dich nicht reizend."

Die Salben kosteten oft ein ganzes Vermögen. Besorgt wurden dieselben durch babylonische und alexandrinische Händler, welche sich bemühten, immer etwas Neues in diesem Artikel zu bieten. Kriton, der Arzt der Kaiserin Plotina, beschreibt in seiner Kosmetik deren fünfundzwanzig. Als Ingredienzien waren besonders beliebt Saffran, Quitten, bittere Mandeln, die mit großer Geschicklichkeit durch gewisse Parfums als andere Stoffe angepriesen wurden.

Die Haare wurden nun, nachdem sie wohl eingesalbt und durchgekämmt sind, in Flechten von hinten zusammengelegt und über dem Scheitel wie ein Wulst aufgethürmt. Dieses hieß der „Knoten" oder die „Schleife", in deren Variationen sich die ganze Kunst des Friseurs zeigte. Die Nadel, womit der Haarbau zusammengehalten wurde, war zuweilen hohl und wurde sogar als geheimer Giftbehälter benutzt, zu dem Frauen in der Verzweiflung ihre letzte Zuflucht nahmen. Außerdem faßte man die Haare noch mit einem Diademe, welches vorn um Stirn und Schläfe herumlief, wobei nur die vordersten Haare in kleinen Löckchen herabfielen oder über die Stirn zusammengeschlungen und ineinander geknüpft waren.

Sehr wichtig für alle diese Manipulationen war natürlich der Toilettenspiegel, den eine eigens dazu bestimmte Sklavin der Gebieterin so geschickt vorhalten mußte, daß ihr Blick immer auf die gewünschte und von der gewandten Sklavin schon errathene Stelle fiel. Der Spiegel war nicht von Glas, sondern von polirtem und geschliffenem Metall, ringsum mit Edelsteinen besetzt und oft mit goldenem Griffe versehen. Auf beiden Seiten waren Schwämmchen angebracht, um den geringsten Dunst auf der Platte sofort wegzuwischen. Mit bitteren Worten sprechen die Satyriker von den kolossalen Summen, welche solche Spiegel kosteten. „Ein einziger Spiegel kommt einer Dame höher, als in alten Zeiten dem Staate die Mitgift, die er den Töchtern armer Feldherren gab. Jetzt reicht eine Aussteuer, die der Senat der Tochter des Scipio gab, nicht hin zu dem Spiegel für das Töchterchen eines Freigelassenen."

Die Geschichte der römischen Haartrachten ist nicht uninteressant, und in der That giebt es mehrere Fachschriften über dieselben. Mit der zunehmenden Prachtliebe und Verschwendung der Römer bekommen die Frisuren eine große Mannichfaltigkeit, und Kenner wissen auf Münzen schon durch die Haartracht eine Poppäa von einer Julia oder Agrippina zu unterscheiden. Aus dem Orient stammt die Sitte, die Haare mit Perlen zu durchflechten, ungeheure Federaufsätze, Lotosblumen, wie überhaupt Sinnbilder der personifizirten Natur zu tragen. Von besonderen Folgen war jedoch die Bekanntschaft mit den Galliern und Germanen. Die Haarwülste derselben und die wie Hörner hervorragenden Flechten wurden nicht minder wie auch die goldgelbe Farbe zur herrschenden Mode. Es war keine germanische Jungfrau vor den Agenten der römischen Galanteriewaaren-Händler sicher und gar manche Sigambrerin mochte mit tiefer Wehmuth daran denken, daß die stolze Zierde ihres Hauptes auf dem Kopfe einer römischen Dame prangte. Einen solchen Haarthurm, wie er damals beliebt war, hervorzubringen, war ohne Zuhilfenahme von fremdem Haar rein unmöglich. Ein Dichter behauptete, eher könne man die Eicheln an einer großen Eiche zählen, als die verschiedenen Haartouren und begnügt sich damit, ihrer acht aufzuzählen. Dabei räth er galanterweise den Damen, welche ein längliches Gesicht haben, an, die Haare glatt über die Stirn auf beiden Seiten herunterzukämmen, über die Ohren aber in dichteren Locken fallen zu lassen, den anderen aber, die sich eines rundlichen Gesichts erfreuen, giebt er den freundlichen Rath, oberhalb der Stirn einen kleinen Haarwulst oder eine Schleife anzubringen, aber die Ohren ganz unbedeckt zu lassen. Ob sein kunstrichterlicher Ausspruch: Die Frisur ist die schönste, welche dem Gesichte das zierlichste Oval giebt, richtig ist, darüber wagen wir nicht zu urtheilen. Die Sklavin, der die Ordnung des Haares oblag, war am meisten den Ausbrüchen der rohen Launen ihrer Herrin ausgesetzt. Das geringste Versehen brachte ihr Strafen.

Nach Beendigung des Haarputzes folgt jetzt, ebenfalls von einer eigens dazu bestimmten Sklavin ausgeführt, das Reinigen und Schneiden der Nägel. Dieses besorgte überhaupt selten Jemand selbst, sondern man ging in Ermangelung eines Sklaven in den Laden eines Bartscheerers. Hinsichtlich der abgeschnittenen Theile der Nägel hatte sich ein seltsamer Aberglaube verbreitet. Es sollten nämlich dieselben mit Wachs vermischt und an einen fremden Thürpfosten geklebt körperliche Uebel aller Art auf einen Fremden übertragen können.

Die Toilette neigt sich ihrem Ende. Die Frage, welches Kleid die vornehme Römerin zum Ausgehen anziehen solle, birgt der möglichen Abwechslungen so viele, daß wir hier nicht näher darauf eingehen können. Es gab eine eigene Klasse von Sklavinnen, Kleiderfalterinnen genannt, welchen die Pflicht oblag, den Kleidern in dem Prelum, Kleiderpresse, Glanz und Glätte, sowie modische Falten zu verleihen. Gewisse Theile der Ober- und Untergewänder wurden nämlich zierlich zusammengefaltet, namentlich der untere Ansatz der Tunica (Obergewand), durch welchen dieselbe vom Knie bis zu den Fußspitzen verlängert wurde. Selten ging die Tunica bis über die Knie hinab, es folgte dann eine in viele Fältchen gelegte Falbel, an welcher sich ein verschwenderischer Aufputz von Borduren und Garnituren befand.

Es erübrigt noch von dem Schmuck zu sprechen, mit dem sich die vornehme Römerin belud. „Perlen", sagt ein etwas grober Schriftsteller, „kamen mir vor Augen, nicht etwa eine für jedes Ohr, nein, heutzutage sind die Damen im Lasttragen geübt; zwei Perlen nebeneinander und eine dritte darüber machen jetzt ein einziges Ohrgehänge aus. Die rasenden Thörinnen glauben vermuthlich, ihre Männer wären noch nicht geplagt genug, wenn sie nicht in jedem Ohre zwei, ja drei Erbtheile hangen hätten."

Zu dem Schmuck gehörte auch nothwendig ein doppeltes Perlengehänge um den Hals. Das eine war etwas enger, das andere senkte sich tiefer hinab. Zwischen zwei Perlen befand sich ein Edelstein von grüner, goldener oder Perlenfarbe, sodaß die Ketten auch eine große Abwechslung in der Farbe zeigten. Der Werth dieser Perlen und Edelsteine erhöhte sich mit ihrem Alter und mit dem Rang und der Stellung ihres früheren Besitzers; die Summen, welche für eine Perle der Dido oder des Aeneas gezahlt wurden, übersteigen bei weitem das, was selbst der reichste und leichtgläubigste Antiquitäten sammelnde Lord etwa für den Helm des Hannibal zahlen würde.

Man wird nun die Bitterkeit begreifen können, mit welcher sich die römischen Satiriker gegen die Frauen ihrer Zeit wendeten. Die furchtbare Verschwendung ging Hand in Hand mit dem zügellosesten Leben, welches schließlich den Niedergang und den Verfall des römischen Weltreichs nach sich führte.

Romanus.

bewilligt und zu seinem Nachfolger Oberst v. Rosen, bisher Kommandeur der 37. Kavalleriebrigade ernannt worden. An des letzteren Stelle tritt der Oberst v. Kraatz-Koschlau, bisher Kommandeur des Ostpreußischen Dragonerregiments Nr. 10. Der Kommandeur des Landwehr-Bezirks 1 Berlin, Oberst v. Fragstein und Niemsdorff wurde zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 11 ernannt, dessen bisherigem Kommandeur Oberst v. Beneckendorff und Hindenburg der Abschied bewilligt wurde.

Lokales.

Posen, 24. März.

* **Posener Landschaft.** Der Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff zu Posen ist zum Staatskommissar bei der Posener Landschaft ernannt worden.

* **Der Ornithologische Verein** hielt am Sonnabend Abend bei Lambert seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Generalagent Rud. Schulz eröffnete die ziemlich gut besuchte Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen und erstattete nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern den Jahresbericht, über den hier noch Ausführlicheres mitgetheilt werden wird. Nachdem dem Vorsitzenden und einzelnen besonders verdienten Vorstandsmitgliedern auf Antrag des Herrn Rechnungsrath Wollburg der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt war, wurde zur Berathung des revidirten Vereinsstatuts übergegangen, welches eine Anzahl Veränderungen bezw. Ergänzungen erfahren hat; so soll vom 1. April ab von neu eintretenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld nicht erhoben werden; der Vorstand giebt sich der Hoffnung hin, daß dieser Umstand ihm noch eine Anzahl neuer Mitglieder zuführen werde. Entgegen dem früheren Modus soll die Aufnahme fortan durch Kugelung erfolgen. Das Vereinsjahr wurde mit dem Kalenderjahr zusammengelegt; die Generalversammlung soll künftig mit dem im Januar stattfindenden Stiftungsfest verbunden werden. Dem Reservefonds, welcher aus dem Ueberschuß von der Ausstellung angelegt worden ist, sollen jährlich auf Beschluß der Generalversammlung weitere etwaige Ueberschüsse überwiesen werden. Ferner wurde die Aufstellung der Jahresberichte dem Schriftführer übertragen, auch die Verpflichtung zur Aufstellung eines Etats in das Statut aufgenommen; derselbe soll bereits der nächsten Monatsversammlung vorgelegt werden. Nach etwa fünfviertelstündiger Berathung wurde das Statut im Wesentlichen nach dem Vorschlage der Statuten-Kommission angenommen und der Vorstand zur Vornahme etwa nöthig werdender redaktioneller Aenderungen ermächtigt. Den Kassenbericht erstattete Herr v. Lühmann. Nach demselben beträgt der Stand der Kasse einschließlich des Reservefonds von 117 Mark 80 Pf. 237 M. 18 Pf. Namens der Rechnungsprüfungs-Kommission erstattete sodann Herr Dr. Wildt den Bericht über den richtigen Befund der Kasse und beantragte die Entlastung des Kassirers, welche einstimmig und unter Erheben von den Plätzen ertheilt wurde. Den Bibliotheksbericht erstattete Herr Gronwald. Bei den sodann vorgenommenen Wahlen des Vorstandes wurden folgende Herren wieder- beziehungsweise neugewählt: Kaufmann und Generalagent Rudolf Schulz (Vorsitzender); Apothekenbesitzer Dr. Wildt-Jersitz (1. stellvertr. Vors.); Gärtnereibesitzer Jortzig (2. stellvertr. Vorsitzender); Redakteur Reißmüller (1. Schriftführer); Kaufmann Peschke (2. Schriftführer); Buchhändler v. Lühmann (Schatzmeister); Bierverleger Heyne (Bibliothekar). Zu Beisitzern wurden die Herren Kaufmann Schröder und Stuckateur Raczyborski und zu Rechnungsprüfern die Herren Kaufmann Tunmann und Hausbesitzer Beek gewählt; letzterer wurde außerdem noch für das nächste Jahr zum Futtermeister wiedergewählt. Sämmtliche Herren erklärten sich zur Annahme der auf sie gefallenen Wahlen bereit. Die Herren Wollburg und Gronwald hatten die auf sie gefallene Wiederwahl abgelehnt. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergehend, ertheilte der Vorsitzende dem Antragsteller und Referenten in der Angelegenheit bezüglich einer Sektion für Thierschutz Herrn Reißmüller, das Wort zur Begründung seines Antrages, welche, da die Zeit bereits vorgerückt war, nur kurz erfolgte. Referent sprach sich nochmals über das bedauerliche Fehlen eines Thierschutzvereines und über das weite Arbeitsfeld, welches der Verein gerade hier in Posen vorfinden würde, aus und ersuchte die Mitglieder, durch Annahme seines Antrages den ersten Schritt dafür zu thun, für die zu sprechen, welche für sich selbst nicht sprechen können und durch die Pflege des Thierschutzes den Menschenschutz zu fördern. Die Statuten habe er bereits fertig vor sich liegen, es würde somit nur noch Sache einer konstituirenden Generalversammlung sein, dieselben zu berathen, worauf dann der neue Verein ins Leben treten könne. Nachdem sich außer dem Vorsitzenden noch mehrere Mitglieder mit längeren Ausführungen den Worten des Referenten zustimmend und die Nothwendigkeit eines solchen Vereins hervorhebend angeschlossen hatten, gelangte der Antrag einstimmig zur Annahme. Die konstituirende Generalversammlung, zur Berathung der Statuten und Wahl des Vorstandes, zu der auch alle Freunde der Sache Zutritt haben werden, findet voraussichtlich im April statt; der nähere Zeitpunkt wird s. Z. bekannt gemacht werden. Es steht wohl zu hoffen, daß das unterstützungswerthe Unternehmen schnell die Sympathien weitester Kreise finden wird. Der Jahresbeitrag soll auf den geringen Betrag von nur einer Mark festgesetzt werden, um auf diese Weise den weitesten Kreisen den Beitritt zu ermöglichen. Der Ornithologische Verein beabsichtigt, dem Thierschutzverein aus seinen Mitteln in corpore beizutreten. — Nachdem Herr Schulz dann noch kurz über die Hühnerzuchtstation berichtet und von der in Bromberg beabsichtigten Gründung eines Ornithologischen Vereins Mittheilung gemacht hatte, erfolgte um 12 Uhr der Schluß der General-Versammlung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. März. Die Londoner „Times" läßt sich aus Philadelphia vom 21. d. melden: Die Verhandlungen mit Deutschland wegen Wiederzulassung der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches machen keine Fortschritte. Das Washingtoner Kabinet erwägt die Angelegenheit und Präsident Harrison wird wahrscheinlich schließlich den deutschen Rübenzucker mit einem Wiedervergeltungszoll belegen, falls Deutschland das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches nicht wieder aufhebt.

Nach unseren Informationen schweben überhaupt keine diesbezüglichen Verhandlungen — was vorstehende Meldung erledigen dürfte.

Berlin, 23. März. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvettenkapitän Ascher, ist am 22. d. Mts. in Foochow eingetroffen.

S. M. Aviso „Pfeil", Kommandant Korvetten-Kapitän Lavaud, ist am 22. d. Mts. in Port Mahon (Insel Minorca) eingetroffen und beabsichtigt am 24. d. M. die Reise nach Gibraltar fortzusetzen.

Karlsruhe, 23. März. Der Kaiser zeigte dem Großherzog in einem Handschreiben an, daß derselbe den Erbgroßherzog zum Chef des 113. Infanterie-Regiments ernannt habe, als dessen Kommandeur der Erbgroßherzog sich in so hohem Grade bewährt habe. Der Kaiser spreche die Ernennung an dem Tage aus, welcher der Erinnerung des Kaisers Wilhelm I. geweiht sei, und welcher die innigen Beziehungen des Kaisers zu dem Großherzog und dem großherzoglichen Hause in besonderer Weise hervortreten lasse, um dem Großherzoge einen erneuten Beweis wahrer Verehrung und Dankbarkeit zu geben.

Dresden, 23. März. Der Kriegsminister Graf von Fabrice ist in Folge eines Abscesses im Halse erkrankt. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bulletin ist der Kräftezustand bei künstlicher Ernährung befriedigend; das Fieber ist mäßig.

Pest, 23. März. Die Vorlage für die Reform der Verwaltung ist heute vom Ausschusse des Abgeordnetenhauses in der Generaldebatte angenommen worden. Ein Vertagungsantrag wurde abgelehnt.

Haag, 23. März. Der Bericht der Kommission der zweiten Kammer über den Gesetzentwurf betreffend die neue Heeresorganisation sowie die Antwort der Regierung sind jetzt ausgegeben worden. In letzterer hält das Ministerium die hauptsächlichsten Grundlagen, wie obligatorische Dienstpflicht, Kontingentziffer und die zugelassenen Exemtionen aufrecht. Die erforderlichen Mittel für die Organisation sollen event. durch eine Anleihe aufgebracht werden.

Paris, 23. März. Die Kommission der Kammer zur Vorberathung der Rennwetten-Vorlage fetzte den Text der letzten Artikel fest; darnach sollen alle Wetten, mit Ausnahme der Wetten durch den Totalisator verboten werden. Der Berichterstatter wird den Bericht während der Ferien abfassen. Die Kommission beschloß, alle Generalräthe in der Aprilsession um Aeußerung ihrer Ansicht betreffs der Rennen zu ersuchen.

Angers, 23. März. Der Streik in den Schieferbrüchen von Frélazé ist fast beendet. Das Militär ist nach Angers zurückgekehrt.

Seraing, 23. März. Die Lage hat sich hier ein wenig gebessert. Heute Morgen haben 100 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In den Stahlwerken von Cockerill ist die Arbeit vollständig eingestellt. Der Streik in den Kohlengruben von Cockerill und in St. Marie-la-Haye dauert fort, während derjenige in den Kohlengruben von Angleur beendigt ist. In den Kohlengruben am linken Ufer der Maas wird gearbeitet. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Windsor, 23. März. Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe begaben sich alsbald nach der Verabschiedung von der Königin nach London, wo dieselben noch einige Tage im Buckingham Palast verweilen werden. Die Königin ist in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Battenberg heute Morgen über Portsmouth nach Grasse in Südfrankreich abgereist.

Hamburg, 23. März. Der Postdampfer „Russia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 7 Uhr in Newyork eingetroffen.

London, 23. März. Der Castle-Dampfer „Durobian Castle" hat am Sonnabend auf der Ausreise die Kanarischen Inseln passirt.

Oporto, 24. März. Das Militärgericht verurtheilte gestern die Hauptschuldigen beim letzten Aufstande zu Einzelgefängniß von vier Jahr mit darauffolgender Deportation nach Afrika bis zu achtzehnmonatlichem Zuchthaus. Von Militärs wurden 266 verurtheilt und 240 freigesprochen, von Zivilisten 7 verurtheilt und 15 freigesprochen.

Brüssel, 25 März. Der Streik in Seraing ist als beendet anzusehen. Eine Versammlung der Arbeiter beschloß, den Streik aufzugeben. Die Gruben von Cockerill und die der Gesellschaft Marichage nehmen die Arbeit heute wieder auf, desgleichen die Stahlwerke.

Ortelsburg, 24. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Auf der Strecke Allenstein-Lyck, Station Olschienen, sind gestern die Abendzüge zusammengefahren. Die Maschinen und Packwagen wurden beschädigt, ein Lokomotivführer, ein Heizer und ein Passagier sind verwundet.

Angekommene Fremde.

Posen, 24. März.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Bergmann aus Erfurt, Träger aus Magdeburg, Rohbrau, Beier und Scheibel aus Berlin, Fabrikant Victor aus Berlin.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Se. Exzellenz Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf, königl. Ober-Präsident der Provinz Posen, mit Bedienung aus Markowitz, die Rittergutsbesitzer Major v. Tiedemann aus Seeheim, Landes-Oekonomierath Kennemann aus Klenka, Detring aus Blumenwiese, Pofahl aus Munikowo, Koerner aus Stolenschin und Frau v. Martini aus Lukowo, Referendar Dr. Peiker aus Breslau, die Kaufleute Graff, Ehrlich, Ahrens, Opert, und Crohn aus Berlin, Masur aus Breslau, Manasse aus Dresden, Tuteur aus Krefeld.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Gogolewo, v. Koscielski aus Szarleja, Piątkowski und Familie aus Skoki, Sczaniecki aus Nawra, Braunek aus Zielnik, Chelmicki aus Zakrzewo, v. Hulewicz aus Mlodziejewice, v. Chlapowski aus Szoldry, Karl Chlapowski aus Lutynia, Zablocki aus Leziony, Dąbski aus Rußland, Lukomski aus Biechowo, v. Treskow aus Nieszawa und Rakowski aus Grodziszczko, Direktor Jurek aus Görchen.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Mahn aus Klein-Lubowice, Ingenieur Knauer aus Breslau, die Kaufleute Waldmann und Benack aus Breslau, Junge, Oertel und Hammerstein aus Berlin, Kaufmann aus Cognac, Sarstedt aus Zerbst, Nierth aus Dresden, Lewy aus Inowrazlaw, Windtberg aus Berlin und Baer aus Frankfurt a. M., Rittergutsbesitzer von Blumenthal aus Tarnowo und Gutspächter Hauptmann Scholz aus Theresienstein.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Paufler aus Schneeberg i. S., Wettke aus Neusalz a. O., Cuno aus Ottensen, Breslauer aus Berlin, Möller aus Dresden, die Lehrer Schmidt aus Grabau Wekwerts aus Buxtehude und Wierskowski aus Zegres, die Tuchfabrikanten Knippel aus Rummelsburg und Just aus Falkenberg.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer Graf Plater aus Prochy, v. Błociszewski aus Przecław, Probst Lenz aus Bromberg, Lehrer Seyda aus Bitburg, Frau Freund mit Töchter aus Polen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Swoboda aus Glogau, Bock aus Rheidt, Ingenieur Haupt aus Berlin, Dr. phil. Wuthe aus Breslau, Landwirth Kunke aus Danzig, Betriebs-Ingenieur Unruh aus Marienhütte bei Mallnitz.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Klettsch aus Breslau, Steinbart aus Berlin, Inspektor Rawinski aus Baden, Bauunternehmer Koslowski aus Schroda und Maurermeister Hoffmann aus Oppeln.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Schmidt und Löwenstein aus Berlin, Adolph aus Danzig, Futran und Frau aus Klauden, Ciazynski aus Pleschen, Orocholski aus Wreschen, Mądroszkiewicz aus Krotoschin, Oberinspektor Wawer aus Galuszynek, Gutsbesitzer Gniadkiewicz aus Maniew.

Handel und Verkehr.

** **Elberfeld,** 23. März. Der Verwaltungsrath der Bergisch-märkischen Bank wird auf der nächsten Generalversammlung den Aktionären die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent vorschlagen.

** **Wien,** 23. März. Vom 15. April an gelangt für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen den Stationen der Ferdinand-Nordbahn und der Warschau-Wienerbahn über Granica ein neuer Tarif zur Einführung, wodurch für die Nordbahnlinien die ermäßigten Fahrpreise des Zonentarifs in Kraft treten.

** **Wien,** 23. März. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. März 315 311 Fl., Mehreinnahme 51 306 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 238 182 Fl., Mehreinnahme 36 600 Fl.

** **Wien,** 23. März. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 12. bis 18. März 741 476 Fl., Mindereinnahme 17 890 Fl.

** **Wien,** 23. März. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 12. bis 18. März 719 171 Fl., Mehreinnahme 38 304 Fl.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
23. Nachm. 2	755,3	NO frisch	bedeckt	— 0,6
23. Abends 9	755,9	NO mäßig	bedeckt [1])	— 1,4
24. Morgs. 7	756,0	= =	bedeckt [2])	— 3,2

[1]) Den Tag über Schnee. [2]) Nachts Schnee.

Am 23. März Wärme-Maximum — 0,2° Cels.
Am 23. = Wärme-Minimum — 2,1° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. März Morgens 4,27 Meter.
= = 23. = Mittags 4,24 =
= = 24. = Morgens 4,10 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 23. März. Fest.

$3\frac{1}{2}$ %ige L.-Pfandbriefe 97,50, 4 %ige ungarische Goldrente 93,00, Konsolidirte Türken 19,00, Türkische Loose 79,75, Breslauer Diskontobank 105,50, Breslauer Wechslerbank 103,25, Schlesischer Bankverein 120,60, Kreditaktien 176,00, Donnersmarckhütte 84,15, Oberschlesische Eisenbahn 70,50, Oppelner Zement 96,00, Kramsta 130,00, Laurahütte 127,65, Verein. Oelfabr. 105,90, Oesterreichische Banknoten 176,45, Russische Banknoten 241,50.

Schles. Zinkaktien 188,75, Oberschles. Portland-Zement 107,50, Archimedes —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 129,25, Flöther Maschinenbau 110,00.

Frankfurt a. M., 23. März. (Schluß). Fest. Schweizerbahnen steigend.

Lond. Wechsel 20,355, 4proz. Reichsanleihe 106,50, 3proz. —,—, österr. Silberrente 81,70, 4proz. Papierrente 81,70, do. 5proz. 90,00, do. 4proz. Goldrente 97,90, 1860er Loose 126,40, 4proz. ungar. Goldrente 93,00, Italiener 94,80, 1880er Russen 99,10, 2. Orientanl. 76,30, 3. Orientanl. 77,20, unifiz. Egypter 98,40, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 94,30, konv. Türken 19,07, 4proz. türk. Anl. 85,70, 3proz. portug. Anl. 57,10, 5proz. serb. Rente 92,00, 5proz. amort. Rumänier 99,80, 6proz. kons. Mexik. 89,70, Böhm. Westb. $309\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn $182\frac{1}{8}$, Zentral-Pacific 108,50, Franzosen $218\frac{1}{2}$, Galizier $187\frac{1}{4}$, Gotthardbahn 159,60, Hess. Ludwigsb. 116,20, Lombarden $107\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 165,60, Nordwestb. $188\frac{1}{4}$, Kreditakt. $273\frac{5}{8}$, Darmstädter 151,10, Mitteld. Kredit 107,00, Reichsb. 141,70, Diskonto-Kommandit 206,30, Dresdner Bank 156,00.

Courl Bergwerksaktien 94,00. Privatdiskont $2\frac{3}{4}$ Proz.

London, 23. März. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $96\frac{11}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $94\frac{1}{8}$, Lombarden $11\frac{3}{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken $18\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente $92\frac{3}{8}$, 4proz. Spanier $77\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $94\frac{1}{4}$, 4 proz. unific. Egypter $98\frac{1}{2}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $97\frac{7}{8}$, 6proz. Mexik. $91\frac{1}{2}$, Ottomanbank 15, Suezaktien 98, Canada Pacific $78\frac{7}{8}$, De Beers neue 16. Platzdiskont $2\frac{1}{4}$.

Rio Tinto $23\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $76\frac{3}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 $76\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$ proz. äußere Goldanleihe $55\frac{1}{2}$, Neue 3prozentige Reichsanleihe $83\frac{1}{2}$, Silber $45\frac{1}{16}$.

Petersburg, 23. März. Wechsel auf London 84,00, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{5}{8}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{7}{8}$, do. Bank für auswärtigen Handel 293, Petersburg. Diskontobank 614, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 516, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $138\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn 219, Russ. Südwestbahn-Aktien 121.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 23,00, per März 22,25, per Mai 22,45, per Juli 22,65. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 19,15, per Mai 18,80, per Juli 18,70. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 64,00, per Mai 63,60, per Oktober 65,50

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 196—209. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 185—192, russischer loko fest, 132—138. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 61,00. — Spiritus still, per März $34\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai 35 Br., per Juli-August $36\frac{3}{4}$ Br., per September-Oktober $36\frac{1}{4}$ Br. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,70 Br. — Wetter: Schön, Frostwetter.

Hamburg, 23. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $87\frac{1}{4}$, per Mai $85\frac{3}{4}$, per September $80\frac{1}{4}$, per Dezember $71\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 23. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 13,90, per Mai 13,77½, per August 13,92½, per Oktober 12,80. Stetig.

Bremen, 23. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,25 Br. Schwächer.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 129⅝ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 160 Gd.

Pest, 23. März. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,46 Gd., 8,48 Br., per Mai-Juni 8,27 Gd., 8,29 Br., per Herbst 7,94 Gd. 7,96 Br. Hafer per Frühjahr 7,31 Gd. 7,33 Br., per Herbst 6,23 Gd., 6,25 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 7,03 Gd., 7,05 Br. — Kohlraps per August-September 1891 14,60 a 14,70. Wetter: Schnee.

Paris, 23. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 28,70, per April 28,70, per Mai-Juni 28,80, per Mai-August 28,70. — Roggen fest, per März 17,70, per Mai-August 18,60. — Mehl träge, per März 61,10, per April 61,40, per Mai-Juni 62,40, per Mai-August 62,50. — Rüböl steigend, per März 74,75, per April 75,00, per Mai-August 76,75, per September-Dezember 78,50. — Spiritus behauptet, per März 42,00, per April 42,25, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 23. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 36,25 a 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,25, per April 38,37½, per Mai-Juni 38,75, per Oktober-Januar 35,75.

Havre, 23. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 7 000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 23. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 109,25, per Mai 107,25, per September 101,50. Behauptet.

Amsterdam, 23. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 244, per November 238. — Roggen loko höher, do. auf Termine höher, per März 175 a 174 a 175, per Mai 165 a 166, per Oktober 152 a 153 a 154 a 153. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 34¼, per Mai 32, per Herbst 33.

Amsterdam, 23. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 23. März. Bancazinn 54½.

Antwerpen, 23. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. u. Br., per März 16⅛ Br., per April 15⅞ Br., per Mai 15⅝ Br. Ruhig.

Antwerpen, 23. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer besser. Gerste fest.

London, 23. März. 96pCt. Javazucker loko 15¾ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 13⅞ ruhig.

London, 23. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 23. März. Chili-Kupfer 52⅝, per 3 Monat 52¾.

London, 23. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen knapp, ½ sh. höher als vorige Woche gehalten, in fremden mäßiger Handel, mitunter ½ sh. höher gezahlt, Mehl steigend, Hafer fest, ruhig, ordinärer russischer thätig, ¼ sh. höher, Mais fest, Gerste stetig.

London, 23. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 14. bis 20. März: Englischer Weizen 3731, fremder 20 881, englische Gerste 2209, fremde 16 425, englische Malzgerste 24 865, fremde —, englischer Hafer 1287, fremder 52 249 Qrts. Englisches Mehl 19 668, fremdes 24 330 Sack und 90 Faß.

Glasgow, 23. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4180 Tons gegen 8571 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 23. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 43 sh. 4 d.

Liverpool, 23. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 20 000 B.

Liverpool, 23. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: März-April $4^{13}/_{16}$ Werth, April-Mai $4^{53}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^{29}/_{32}$ do., Juni-Juli $4^{31}/_{32}$ do., Juli-August $5^{1}/_{64}$ do., August-Sept. $5^{1}/_{32}$ do., Septbr.-Oktober $5^{1}/_{32}$ Werth, Oktober-November $5^{1}/_{64}$ Käuferpreis.

Bradford, 23. März. Wolle fester, Garne ruhig, in Stoffen besserer Begehr.

Newyork, 23. März. Rother Winterweizen per März 1 D. 16¾ C., per Mai 1 D. 12¼ C.

Berlin, 24. März. Wetter: Kalt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. März. Die Fondsbörse begann die neue Woche in fester Haltung, sowie mit ausnahmslos gegen Sonnabendschluß erhöhten Preisnotirungen, und von den vorgestern kolportirten ungünstigen Gerüchten wurde nicht mehr gesprochen.

Bankaktien gingen ziemlich rege um und konnten ihre um 0,50—0,75 erhöhte erste Kursnotiz meist bald überholen; bevorzugt wurden wieder Aktien der Deutschen Bank und Darmstädter.

Das Hauptgeschäft halten schweizerische Eisenbahnaktien für sich, welche wiederum in ganz bedeutenden Beträgen zu größtentheils prozentweise steigenden Preisen umgesetzt wurden; inländische Eisenbahnaktien lagen ebenfalls sehr fest aber ruhiger; während österreichische Transportwerthe sich größtentheils gut behaupten konnten und von diesen nur Duxer wesentlich (+ 2 Proz.) höher bezahlt wurden, blieben Warschau-Wiener, sowie italienische Mittelmeerbahn vernachlässigt, wenn auch etwas besser notirt. Dynamit-Trust-, sowie Norddeutsche Lloydaktien zeigten sich leicht erholt, aber sehr still.

Auf dem Montanaktienmarkt hat sich ein vollständiger Tendenzwechsel vollzogen, indem sowohl Eisen- als Kohlenwerthe 1,75 bis 2 Proz. und darüber hinaus höher als am Sonnabendschluß, hauptsächlich in Deckungen begehrt waren und weiterhin zu meist ferner gebesserten Preisen in großen Summen gehandelt wurden.

Fremde Fonds und Renten blieben still, aber fest. Im ferneren Verlaufe erhielt sich unter geringen Schwankungen die Grundtendenz unverändert fest und schwächte sich erst gegen den offiziellen Schluß (2 Uhr) hin auf den meisten Gebieten leicht ab; nur schweizerische und Duxer Eisenbahnaktien konnten ihre höchsten Preise behaupten. Anleiheskrips hielten sich ruhig aber fest.

Inländische Staatsfonds lagen meist etwas schwächer und nur 3proz. Preußische Konsols gewannen 0,10 Proz., während 4proz. Reichs-Anleihe 0,20, beide 3proz. Staats-Anleihen je 0,10 Proz. vom Kurse einbüßten.

Deutsche und österreichische Eisenbahnprioritäten blieben bei regelmäßigem Verkehr ziemlich fest, russische verkehrten zu etwas ermäßigten Preisen reger. Auf dem Kassamarkt herrschte freundlichere Stimmung, von Industriewerthen wurden Baugesellschafts-Aktien bevorzugt.

Privatdiskont 2¾ Proz., Ultimogeld 3¼—3¾ Proz.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. März. Das Wetter und die fast durchweg fester lautenden Berichte vom Auslande wirkten anregend auf den Getreidemarkt und es lagen namentlich für Sommer- und Herbsttermine aus den Provinzen größere Kaufordres vor. Bei ziemlich regem Geschäft zog **Weizen** um 2 M., **Roggen** um 1 M. an. Eine ausgiebigere Steigerung in Roggen wurde dadurch zurückgehalten, daß mehrere schwimmende Ladungen von Südrußland für holländische Rechnung am Markt waren. Die geforderten Preise ließen allerdings keine Rechnung für den hiesigen Platz. **Hafer** bei sehr kleinem Geschäft etwas fester. In **Mais** entwickelte sich ein außerordentlich kleines Konsumgeschäft; größere Quantitäten sind schwer zu plaziren. Preise unverändert. **Roggenmehl** in einigem Umsatz zu festeren Preisen. **Rüböl** war auf höhere Pariser Preise und Frostwetter um 40 Pf. besser. **Spiritus** setzte auf größere Frühjahrsrealisationen schwächer ein. Später traten Meinungskäufe in den Markt, so daß die Preise sich erholten.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko einiger Handel. Termine fest und höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 190—214 M. nach Qual. Lieferungsqualität 211 M., gelber märkischer 209—213 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 212,5—213,25 bis 213 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 210,75—211,75 bis 211,25 bezahlt, per September-Oktober 203,5—204,25—204 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko feiner fest. Termine höher. Gek. 200 To. Kündigungspreis 182,5 M. Loko 170—183 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 180 M., inländischer mittel 172, feiner 179—180 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per April-Mai 182—183—182,25 bez., per Mai-Juni 179,75—180,5—180 bez., per Juni-Juli 178—178,5—178 bez., per Juli-August 174—174,5 bis 174 bez., per September-Oktober 169,5—170,25—170 M. bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Flau. Große und kleine 143—180 M. nach Qualität. Futtergerste 144—153 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 154—170 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 156 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 154—161, feiner 164—168 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 157—157,5 bezahlt, per Juni-Juli 157,25—,75 bez., per Sept.-Oktober 149 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 150 bis 154 Mark nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 143 bez., per Mai-Juni 142 M., per Sept.-Oktober 140,5 M. bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 141—146 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 25,1 M., per diesen Monat — bezahlt., per April-Mai 25 bez., per Mai-Juni 24,75 bez., per Juni-Juli 24,55 bez., per Juli-August 24,15 bez., per September-Oktober 23,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 14,00 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Fester. Gekündigt — Zentner Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,7 M., per April-Mai 61,7 M. bez., per Mai-Juni 61,9 M., per September-Oktober 63,7 M. bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 50,8—51,3 bez., per Mai-Juni 50,8—51,2 bez., per Juni-Juli 51—51,4 bezahlt, per Juli-August 51,2—,7 bez., per August-September 50,8—51,3 bez., per September-Oktober 46,6—,9—,8—,9 bez., per Oktober-Nov. —.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,00—24,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,00—25,00 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 23.

Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,35½ bz
Paris	3	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	176,30 bz
Petersburg	5	3 W.	240,00 bz
Warschau	5	8 T.	240,65 bz

In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 G.
Oestr. Noten 100 fl.	176,75 bz
Russ. Noten 100 R.	241,05 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 G.
do. do.	3½	99,10 B.
do. do.	3	86,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,60 G
do. do.	3½	99,10 B.
do. do.	3	86,60 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,60 bz
BerlStadt-Obl.	3½	96,90 bz
do. do. neue	3½	96,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	116,10 G.
do.	4½	110,70 G.
do.	4	104,50 G.
do.	3½	97,30 B.
Ctrl.Ldsch	4	103,00 bz
do. do.	3½	96,80 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,00 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,60 B.
Pommer.	3½	97,25 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 G
do.	3½	96,70 G.
Schl. altl.	3½	97,60 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,40 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,80 bz
do. neul. II.	3½	96,80 bz
Renten: Pommer.	4	103,10 bz
Posensch.	4	102,80 bz G.
Preuss.	4	103,30 bz
Schles.	4	103,00 bz
Sä. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,80 B.
Brem. A. 1890	3½	97,50 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,40 bz G.
do. do. 1886	3	85,60 bz B.
do. amort. Anl.	3½	91,75 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,90 G
Prss. Präm-Anl	3½	172,50 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	327,60 B.
Bad. Präm.-An.	4	134,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,25 G.

Brnsch. 20. T.-L.	—	104,20 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,30 bz
Dess. Präm.-A.	3½	137,25 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 bz
Oldenb. Loose	3	129,10 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	63,50 bz G.
do. do.	4½	52,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,40 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	61,25 bz G.
Chines. Anl.	5½	109,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 bz B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	93,50 G
do. 1890	3½	92,50 bz G.
do. Daira-S.	4	96,75 bz G.
Finnländ. L.	—	59,25 bz
Griech. Gold-A	5	90,80 bz G
do. cons Gold	4	69,40 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	89,60 bz G.
Italien. Rente	5	94,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 G.
Lissab. St.A. I. II.	4	72,70 bz G.
Mexikan. Anl.	6	91,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,70 bz B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88	3	
Oest. G.-Rent	4	97,80 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,75 G
do. do.	5	89,75 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,70 G.
do. 250 Fl. 54.	4	120,50 bz G.
do. Kr. 100 (58)	—	336,25 bz G.
do. 1860er L.	5	126,20 bz
do. 1864er L.	—	324,60 G.
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	74,70 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,60 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	84,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,50 G.
Röm. Stadt-A.	4	93,40 bz G.
do. II. III. VI.	4	83,80 bz G.
Rum. Staats-R.	4	87,00 bz G.
do. do. Rente	4	87,10 G.
do. do. fund.	5	101,80 G.
do. do. amort.	5	99,90 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	90,25 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,90 bz
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,10 bz
Russ. Goldrent	6	106,40 G.
do. 1884 stpfl.	5	107,40 bz
I. Orient 1877	5	76,60 bz G
II. Orient 1878	5	76,70 bz B.
III. Orient 1879	5	77,20 bz
Nikolai-Obl.	4	99,25 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	96,40 bz
Prä.-Anl. 1864	5	175,00 bz
do. 1866	5	168,70 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,30 bz
do. neue	4½	103,80 G.
Schwedische	3½	95,60 bz
Schw. d. 1890	3½	95,40 B.
do. 1888	3	86,20 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,70 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	94,25 G.
do. Rente	5	91,80 G.
do. do. neue	5	92,10 G
Stockh. Pf. 87.	4	99,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	92,75 G.
Span. Schuld.	4	77,00 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,20 G.
do. do. C.	1	19,10 bz G.
do. Consol. 90	4	75,75 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	4½	
do. Eg Trib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	93,50 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,40 bz G.
do. do do.	4½	101,00 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	89,40 bz
do. Loose	—	260,50 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,60 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅗	73,50 bz
Altenbg.-Zeitz	$8^{4}/_{15}$	
Crefelder	4½	107,60 bz
Crefld-Uerdng	0	42,60 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,25 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	54,00 bz B.
Frnkf.-Güterb.	⅓	96,30 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,90 bz
Lübeck-Büch.	7¾	164,70 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	120,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	⅛	70,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,70 bz
Ostpr. Südb.	3	91,90 bz
Saalbahn	⅓	41,30 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,80 G.
Weimar-Gera	0	24,10 B.
Werrabahn	3	77,75 bz
Albrechtsbahn	1	38,25 bz
Aussig-Teplitz	18½	459,00 bz B.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	8	222,75 bz
Canada Pacifb.	3	74,80 bz
Dux-Bodenb.	7½	257,90 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,00 G.
Graz-Köflach	7	124,50 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	91,50 bz
Lemberg-Cz.	6¾	105,25 bz G.
Oesterr. Franz.	2,70	109,50 B.
do. Lokalb.	4	78,90 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	31,00 G.
Reichenb.-P.	3.81	79,00 G.
Südöstr. (Lb.)	1⅗	54,70 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	88,00 G.
Balt. Eisenb.	3	69,60 bz B.
Donetzbahn	5	103,10 bz
Ivang. Domb.	5	103,50 G.
Kursk-Kiew	0,44	
Mosco-Brest	3	77,00 G.
Russ. Staatsb.	5	137,60 G.
do. Südwest.	5⅛	90,80 bz G

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	216,25 bz
Weichselbahn	5	80,40 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	
Gotthardbahn	7⅕	
Ital. Mittelm.	5¼	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,25 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	58,20 bz
Schweiz. Centr	6⅗	175,50 B.
do. Nordost	6	154,00 bz
do. Unionb	5	25,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	88,25 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	55,00 B.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,00 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	104,50 bz
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	115,30 bz G
MarienbMlawk	5	111,90 bz
Mecklb. Südb.	4	31,20 bz
Ostpr. Südbah	5	114,30 bz G
Saalbahn	5	107,80 bz
Weimar-Gera	3½	87,50 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,40 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,60 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,00 G.
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	93,30 G
Dux-PragG-Pr.	5	107,50 G.
do.	4	100,75 bz B.
Franz.-Josefb.	4	85,70 G.
GalKLudwg. g.	4½	87,80 G.
do. do. 1890	4	84,60 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,60 bz
Kronp Rudolfb	4	84,10 bz G.
do. Salzkammg	4	100,80 G.
Lmb Czernstfr	4	81,20 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	81,83 G.
do. Staats- I. II	5	107,70 G.
do. Gold-Prio.	4	100,90 B.
do. Lokalbahn	4½	85,75 bz G
do. Nordwestb	5	94,50 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,10 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	67,60 G.
do. Obligation.	5	105,30 G.
do. Gold-Prior.	4	99,00 G
Baltische gar.	5	49,90 G.
Brest-Grajewo	5	93,20 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	84,40 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,10 G.
Kursk-Chark. 89	4	9[illegible],50 bz
do. Chark. As. (O)	4	95,00 bz G.
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,70 bz
Losowo-Sebast.	5	93,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,50 bz
do. Kursk gar.	4	89,40 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	95,70 bz
do. Smolensk g.	5	101,00 bz
Orel-Griasy conv	4	93,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,60 bz
Rjaschk-Morozg	5	100,80 G.
Rybinsk-Bolog.	5	95,90 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,70 bz G.
Südwestb. gar.	4	96,30 bz G.
Transkaukas. g.	3	85,40 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,70 bz
Warsch-Wien n.	4	98,75 B.
Wladikawk. O. g.	4	96,10 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	89,30 G.
Gotthardbahncv.	4	102,30 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,60 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,00 G.
do. Lit. B.	5	93,10 G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	93,80 bz
Manitoba	4½	97,70 bz
Northern Pacific	6	113,60 bz
San Louis-Francisco	5	103,50 G.
Southern Pacific	6	108,70 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,75 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,30 G.
do. do. II.	3½	108,20 G.
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,20 G.
do. do. V. abg.	3½	92,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	94,50 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,90 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,90 bz
Meininger Hyp Pfdbr.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,40 B
Pomm. Hypoth.-Akt.	4	
B. Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Grunkb (rz. 110)	5	113,80 B.
do. Sr. III. V. VI. (rz. 100)	5	107,40 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,60 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,50 bz
do. do. do.	3½	94,60 bz
Schles-B.-Cr (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2⅓	70,80 bz G.
Berl. Cassenver.	6	136,00 bz
do. Handelsges.	12	153,10 bz
do. Maklerver.	10	130,90 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	136,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	
do. Wechslerbk.	7	103,40 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	155,00 bz
do. do. junge		131,50 bz G.
Deutsche Bank	10	164,40 bz
do. Genossensch	8	121,10 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,00 G.
Disc.-Command.	14	210,50 bz
Dresdener Bank	11	150,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	90,00 bz G.
Internat.-Bank	9	103,60 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	108,30 G.
Leipziger Credit	12	211,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	105,10 G.
Maklerbank	9	125,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	130,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,75 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	110,60 bz G.
Nationalbk. f. D.	10	127,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	85,80 bz
Oester. Credit-A.	10⅝	176,40 bz
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	108,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	108,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	123,00 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,25 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	122,00 bz G.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	178,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	357,00 G.
do. Leihhaus	10	111,25 G.
Reichsbank	7	141,75 G
Russische Bank	6⅕	86,90 bz G.
Schles. Bankver.	8	120,40 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	83,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	156,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	144,00 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3¼	82,75 G.
Hann. St.-P.	4	78,50 bz B.
Bauges. Hamb.	8	124,50 G.
Moabit	7	126,10 bz G.
Passage	5½	72,10 bz G.
U. d. Linden	0	26,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	181,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	89,40 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	118,00 G.
Ahrens Br., Mbt	6	61,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	6	69,50 bz
Schultheiss-Br	15	253,80 bz G.
Bresl. Oelw.	4⅔	105,80 G.
Deutsch. Asph.	3	72,00 G.
Dynamit Trust.	8½	159,00 G.
Erdmannsd. Sp	6½	86,25 bz G.
Fraust. Zucker	0	119,00 G.
Glauz. do.	8⅔	119,50 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	29	276,50 bz
do. Schwanitz	14½	185,50 G.
do Voigt Winde	6	135,50 bz G.
do. Volpi Schlüt	6½	101,00 bz G.
Hemmoor Cem	13	124,50 G.
Köhlm. Strk.	14	192,00 G.
Körbisdf.-Zuck.	5	110,50 bz
Löwe & Co.	18	256,00 bz G.
Bresl. Linke	12	176,10 bz G.
do. Hofm.	12	170,25 bz
Gorm-Vrz.-Akt	—	99,50 bz G.
Görlitz cv.	13	148,00 G.
Görl. Lüdr.	13	171,75 bz
Grusonwrk.	5	152,50 bz G.
H. Paucksch.	8	98,50 G.
Schwarzkopff.	16	253,75 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	119,50 bz G.
Sudenburg	20	275,75 bz
O.-Schl. Cham.	10	124,75 G
do. Portl.-Cem	8	107,60 bz
Oppeln Cem-F.	5⅓	96,10 bz G.
do. (Giesel)	8⅓	108,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	249,50 bz G
Hamb. Pferdeb	5	118,90 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	106,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	81,00 bz G.
Schles. Cem.	14½	127,90 G.
Stett Bred. Com	7	114,25 bz G
do. Chamott.	30	239,60 bz
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	12	166,50 bz G.
Berzelius	6½	119,00 bz G.
Bismarckhütte	13	144,00 bz
Boch Gussst-F.	10	133,70 bz
Donnersmrck	4	100,25 bz B.
Dortm. St Pr. A	4	75,70 bz
Gelsenkirchen	12	163,90 bz
Hibernia	8½	187,20 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	53,75 bz G.
Inowracl. Salz	0	39,25 bz G.
König u. Laura	11	124,10 bz
Lauchham. cv.	13	147,90 bz G.
Louis. Tief St Pr	3	158,50 bz
Oberschl. Bd.	6	70,50 bz
do. Eisen-Ind.	14	151,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	66,75 bz G
Riebeck. Mont.	15	188,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	56,75 bz
do. Zinkhütt.	13	183,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	188,75 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	62,00 bz G.
do. St.-Pr.	7½	125,75 B.
Tarnowitz cv.	0	61,90 bz G.
do. do. St.-Pr.	7	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.